

AVINU MALKENU

Sch'mah Israel JAHWEH Eloheinu
JAHWEH Echad 5. Mosche 6:4

Höre Israel, JAHWEH ist unser Gott, JAHWEH ist EINER.

Diese Worte sind ein zentraler Teil der letzten Ermahnungen, die Mosche dem Volk Israel auf den Weg gab, ehe er starb. Selbst säkulare Juden, die sich normalerweise nicht um den Glauben kümmern, wissen vom Judentum zumindest diesen Satz. Er wurde zum wichtigsten Glaubensbekenntnis der Juden durch die Jahrtausende. Sie sangen es auf dem Weg zu den Scheiterhaufen, die im Namen des Dreieinigigen Gottes errichtet wurden, und in den Gaskammern. Dieses Bekenntnis diente ihnen als klare Abgrenzung gegen ein Christentum, das einen unbarmherzigen Gott in drei Personen verehrte. So ist denn JAHWEH der eine Gott Israels, der Dreieinige aber der Christen-Gott.

Ökumenisches Trinitäts-Dogma

Kommt das Gespräch auf die Lehre von der Dreieinigkeit, wird oft abgewunken: „Das ist doch nicht wichtig, das gibt doch nur Streit. Hauptsache, wir glauben an Jesus.“ Hört man jedoch genauer hin, zeigt sich, dass genau in jenen Kreisen, welche solche Aussagen machen, die Trinität heute wieder immer wichtiger wird.

Die Trinitätslehre war in den Freikirchen lange etwas, über das man nicht ausdrücklich sprach, das man jedoch stillschweigend voraussetzte. Seit der ökumenische Sog jedoch immer mehr Freikirchen Richtung Rom zieht, sind viele Gläubige stutzig geworden und haben angefangen, ihr Lehrfundament selber zu überprüfen. Eine wachsende Zahl von ihnen hat dabei in den letzten Jahren herausgefunden, dass die Trinitätslehre nicht biblisch ist und sich davon getrennt. Das hat Unruhe hervorgerufen. Plötzlich wurde den Leitern bewusst, dass da viel auf dem Spiel steht, weil das traditionelle Christentum auf diesem katholischen Dogma gründet. Vermehrt findet man darum nun wieder Artikel zur Rechtferti-

gung dieser philosophisch inspirierten Theologie.

Wer nicht an den Dreieinigigen Gott glaubt, gilt als abgefallen.

Wer solche urkatholischen Lehren ablehnt, schliesst sich damit automatisch aus der Gemeinschaft der Christen aus. Denn die Trinität gehört ebenso zum „guten Christensein“ wie die heidnischen Feste Weihnachten, Ostern und der Sonntag. Wer sich davon trennt, gilt in der Regel nicht mehr als rechtgläubig und wird gemieden. Das Heil hängt scheinbar nicht vom Glauben an das stellvertretende Opfer Jeschuas ab, sondern vom Bekenntnis zur Trinität. Eine biblische Begründung für diese gravierende Behauptung erfolgt dann aber nicht, wenn man nachfragt. So steht z. B. auch in der „**Charta Ökumenika**“, dem Dokument, das alle angeschlossenen Kirchen unterschreiben müssen, um zur Ökumene gehören, an erster Stelle:

„Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist“.

Sodann wird bekräftigt, dass man am Glaubensbekenntnis der Konzile von Nicäa und Konstantinopel festhält, auf denen die Trinitätslehre festgeschrieben wurde. Denn noch heute ist das Bekenntnis zu einer Gottheit in drei Personen die gemeinsame Grundlage und Bedingung für die Mitgliedschaft und Mitarbeit in der

“ *So ist denn JAHWEH
der eine Gott Israels,
der Dreieinige
aber der Christen-Gott* ”

Ökumene und ihren Arbeitskreisen. Der Glaube an die Erlösung durch das Blut Jeschuas wird hier meist gar nicht erwähnt. Genau diese Art, die Schwerpunkte zu verschieben, ist typisch katholisch. So folgt denn gleich darauf der folgenschwere Satz:

„Wir glauben an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche!“

Dies ist ein klares Bekenntnis zur Katholischen Kirche mit ihrem Anspruch, die ein-

zig wahre Kirche zu sein. Und dieses Dokument haben bereits viele Freikirchen unterschrieben, nur wissen die Mitglieder das oft nicht einmal oder messen dem keine Bedeutung zu. Das Trinitätsdogma ist DAS gemeinsame Bekenntnis, das sie alle eint. Genauso war es schon beim allerersten ökumenischen Konzil in Nicäa im Jahr 325, auf das dieses Bekenntnis zurück geht. Dort bekam das Dogma von der „Gottheit Jesus“ den Stempel der Rechtgläubigkeit (Orthodoxie) aufgrund politischer Erwägungen des heidnischen Kaisers Konstantin. Um potentiell Widerstand vorzubeugen, wurden die messianisch-jüdischen Bischöfe ausgeschlossen (JAHWEH Echad). Um die Kirche vollends von den jüdischen Wurzeln abzuschneiden, ersetzte der Kaiser zudem per Gesetz den Schabbat durch den Sonn-Tag (Konstantin war zeitlebens ein Sonnenanbeter) und verfügte, dass die Christen das Pasaah nicht mehr am biblischen Datum feiern sollten. Wer am Konzil nicht unterschrieb, wurde als Staatsfeind, der die Einheit des Reiches (Ökumene) gefährdete, verfolgt. Die Verteidigung dieser Lehre hat in der Folge viel Blutvergiessen verursacht, denn sie war und ist offensichtlich für das Christentum von grösster Wichtigkeit.

Philosophie und leerer Trug

Die Schrift kennt keine Trinität und den ersten Gläubigen war sie gänzlich unbekannt. Sie ist vielmehr ein katholisches Dogma, das allmählich in den ersten vierhundert Jahren des Christentums von den sogenannten Kirchenvätern Stück um Stück in intensiver Denkarbeit mit Hilfe der griechischen Philosophie entwickelt wurde. Dass der Apostel Schaul eben diese Philosophie als leeren Betrug bezeichnet und ausdrücklich davor gewarnt hatte, störte sie dabei nicht. Denn durch diese Lehre wollten die Kirchenväter beweisen, dass christliche Theologie den Vergleich mit den grossen griechischen Philosophen der Antike nicht zu scheuen brauche. Sie erhebt denn sogar den Anspruch, eine Wissenschaft zu sein. Die Trinitätslehre gilt als ihr Meisterstück.

Ein okkultes Geheimnis

Die meisten Gläubigen haben nur einen vagen Begriff von der Dreieinigkeit. So sind zwar die meisten von ihnen auf den

Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft worden, aber nur schon der Versuch, sich unter der Dreieinigkeitslehre irgend etwas Konkretes vorzustellen, verursacht ihnen ein massives Unbehagen. Darum unterlassen sie es dann lieber, genauer nachzufragen.

Zur Trinität wurden zwar viele dicke Bücher geschrieben, diese werden aber fast nur von Theologen gelesen. Bereits im Vorwort erfährt man oft schon, dass die Trinität ein Geheimnis sei, welches wir nicht begreifen könnten. Die Autoren geben sogar zu, dass sie die Trinität selber nicht wirklich verstehen. Denn dass „Drei = Eins“ sein soll, kann ein normaler Mensch nicht einordnen. Es verwirrt ihn ebenso wie die Behauptung, dass der Sohn gleich alt sei wie der Vater. Und zu wem soll er denn nun eigentlich beten?

Die Schrift lehrt uns: Die Geheimnisse sind JAHWEHS, unseres Gottes, die geoffenbarten Dinge aber sind für uns und unsere Kinder bestimmt ewiglich, damit wir alle Worte dieser Weisung tun. 5. Mosche 29:29

Damit wird klar, dass hier etwas gelehrt wird, was nicht geoffenbart wurde. Es ist ein Geheimnis, etwas Verborgenes. Die Beschäftigung mit verborgenen Dingen aber ist Okkultismus, denn okkult heisst nichts anderes als verborgen. Genau vor solchen Dingen warnt uns die Schrift. Wir sollen nicht über das hinausgehen, was klar und eindeutig geschrieben steht.

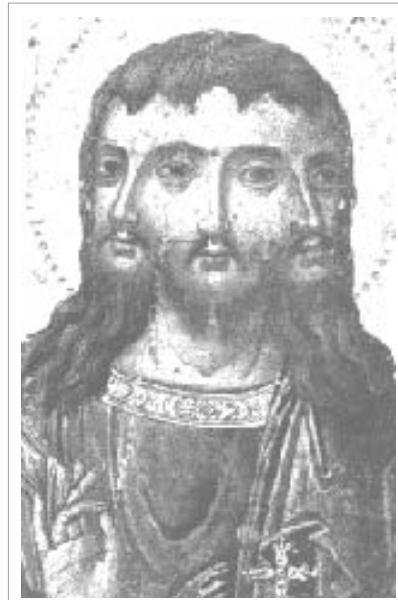
Der zweite Teil des obigen Verses weist noch auf etwas anderes hin: Der Sinn der geoffenbarten Dinge ist, dass wir die Worte der Torah und somit den Willen Gottes tun. Welches Tun aber resultiert aus der Dreieinigkeitslehre?

Schlüssel zum Götzendienste

Indem man den strikten Glauben Israels an einen einzigen Gott unterhöhlte, wurde der Weg frei gemacht für die Rückkehr der alten heidnischen Götter in die Kirche. Als erstes wurde Maria 431 am Konzil zu Ephesus zur Gottesgebäuerin (Theotokos) erklärt. Die Volksmenge nahm diesen Entscheid mit Jubel auf, denn Ephesus war in vorchristlicher Zeit die Hochburg der Verehrung der grossen Göttin Diana. Zu ihrem Tempel mit ihrem vom

Himmel gefallenen Bild pilgerten die Menschen von weit her.

Als sie aber vernahmen, dass er ein Jude sei, schrien sie alle wie aus einem Munde etwa zwei Stunden lang: Gross ist die Diana der Epheser! Apostelgeschichte 19:34



TRINITÄT auf einer alten Darstellung

Nun hatten die Epheser ihre Himmelskönigin wieder, strahlender und mächtiger als je zuvor. In ihrem Gefolge kamen nun auch die alten Götter wieder zu neuen Ehren. Als „christliche Heilige“ zogen sie ei-

“ *Per erzwungenem Mehrheitsbeschluss war so aus dem allein wahren Gott JAHWEH und seinem Gesalbten eine Gottheit in zwei Personen geworden* ”

ner um der andere im Triumph in die Kirche ein und konnten nun getrost von den getauften Heiden wieder angerufen werden. Überall stehen bis heute ihre Götzenbilder, denn für jede Notlage gibt es einen, der hilft:

- Acatius bei Todesangst
- Barbara bei Gewitter und Feuer
- Blasius bei Halsleiden
- Erasmus bei Leibscherzen. usw.

Weil sich dieser gräuliche Götzendienst offensichtlich nicht mehr mit der Schrift vertrug, strich die katholische Kirche einfach das zweite Gebot. Es steht nicht in katholischen Bibeln.

Du sollst dir *kein Bildnis* noch irgend ein Gleichnis machen, weder dessen, das oben im Himmel, noch dessen, das unten auf Erden, noch dessen, das in den Wassern, unterhalb der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht; denn ich, JAHWEH, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen. 2. Mosche 20:4-5. JAHWEH bezeichnet diese Götzendiener als solche, die ihn hassen!

Ein politischer Entscheid

In der frühen Kirche im vierten Jahrhundert war man sich keineswegs einig über die Frage der Stellung Jesuas. Während die einen ihn „als Gott“ dem Vater gleichstellten, sahen die anderen in ihm nur den Menschensohn. Gestritten wurde aber z. B. auch darüber, ob er schon vor seiner irdischen Erscheinung im Himmel existierte (Präexistenz) sowie über eine ganze Reihe ähnlicher Fragen. Die Trinität wurde schliesslich in erster Linie aus politischen Gründen (Einheit) auf den grossen ökumenischen Kirchen-Konzilien in Nicäa 325 (Jesus ist Gott) und Konstantinopel 381 (der Heilige Geist ist auch Gott) festgeschrieben.

Denn der heidnische Kaiser Konstantin wollte die Religion benutzen, um die angeschlagene Einheit des römischen Reiches (Ökumene) zu stärken. Der sich unaufhaltsam ausbreitende christliche Glaube schien ihm dafür besonders geeignet. Um die neue Religion zu vereinheitlichen, lud er im Jahre 325 deren Bischöfe zum ersten Ökumenischen Konzil nach Nicäa ein. Konstantin, der selber kein Christ war, dachte, dass die Differenzen über das Wesen Jesu eine unwichtige Nebenfrage sei über die bestimmt leicht eine Einigung erzielt werden könne. Der Kaiser galt als „Pontifex maximus“ – oberster Brücken-

bauer (zwischen Göttern und Menschen). Diesen Titel beanspruchten die Päpste bis heute. Als Oberhaupt aller Kulte im Reich führte dieser Götzendienner den Vorsitz des Konzils, auf dem er wie ein Gott mit grossem Prunk erschien.

Der Kaiser wollte keine Diskussionen über Lehrfragen, sondern eine Einigung. Als er merkte, dass nicht alle Bischöfe Jesus als Gott anerkennen wollten, setzte er sie stark unter Druck, diese Lehre, die ihm die passende zu sein schien, zu unterschreiben. Wer sich weigerte, wurde hart bestraft. Die versammelten Bischöfe belegten dann auch noch alle Gläubigen, die diese Lehre nicht akzeptieren, feierlich mit einem Fluch:

Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“, und „er war nicht, bevor er gezeugt wurde“, und er sei aus dem Nichtseienden geworden, oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Hypostase oder Wesenheit, oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar, die verdammt die katholische Kirche. [richtig: die belegt die katholische Kirche mit dem Anathema]

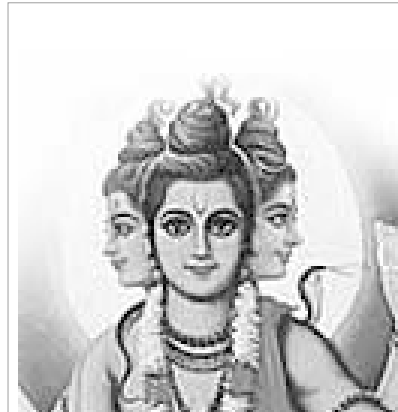
Per erzwungenem Mehrheitsbeschluss war so aus dem allein wahren Gott JAHWEH und seinem Gesalbten eine Gottheit in zwei Personen geworden. Doch dies war erst der Anfang. Im Jahre 381 wurde am Konzil in Konstantinopel schliesslich noch JAHWEHS Atem (Ruach HaKodesch - Wind der Heiligkeit) als "Heiliger Geist" zu einer Person erklärt und feierlich als Dritter in die Gottheit aufgenommen. (siehe Rundbrief "RUACH")

Moloch Trinitus

Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. MattitJahu 7:18

Von nun an war jeder, der nicht an den Dreieinigen Gott glauben wollte, ein Staatsfeind, der die Einheit des Reiches bedrohte. Damit aber machte man sich nach damaligem Rechts-Verständnis des Hochverrates schuldig, einem schweren Verbrechen das mit aller Härte bestraft wurde. Trotzdem wurde die Trinität von vielen Gläubigen nicht akzeptiert, da sie nicht biblisch begründet werden konnte. Um sie dennoch als gültige Lehre durchsetzen zu

können, verfluchten die Kirchenväter jene, welche sie ablehnten und sprachen ihnen das Heil ab. Viele wurden in der Folge ver-



Verblüffende Ähnlichkeit mit christlichen Darstellungen der Trinität sogar mit "Heiligenschein" TRIMURTI, die indische Götter-Triade

folgt und umgebracht. Auch die Reformatoren hielten an der Trinität fest und verfolgten die, welche sie ablehnten. So liess der Genfer Reformator Calvin 1553 deswegen den spanischen Gelehrten Michael Servetus hinrichten, der ihm vorgeworfen hatte, er verehere den dreiköpfigen Höllenhund Zerberus. Um den Vollzug möglichst grausam zu machen und ihn so lange als möglich leiden zu lassen, liess man ihn bei lebendigem Leibe auf kleinem Feuer langsam rösten.

1 + 1 + 1 = 1 ?

Trinität kommt von Tre - Drei. Auf Deutsch wird dies meist mit Dreieinigkeit übersetzt. Kurz gesagt wird behauptet:

Gott sei nicht eine, sondern drei Personen: Vater + Sohn + Heiliger Geist.

Diese übernahmen verschiedene „Aufgaben“, doch alle drei seien gleich göttlich, gleich allmächtig, gleich allwissend, gleich heilig, gleich ewigseiend. Diese drei verschiedenen Personen bildeten zusammen eine einzige Gottheit.

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Mosche 20:3 / 1. Gebot

Da dies nun schon äusserst verdächtig nach Vielgötterei riecht, wurde verzweifelt versucht aufzuzeigen, dass es sich zwar um drei verschiedene Personen handle,

diese jedoch in einer so innigen Einheit miteinander verbunden seien, dass sie in ihrer Gesamtheit nur ein Gott seien. Vergleicht man diese Aussage aber mit der Schrift, so ergeben sich massive Widersprüche. Auch die menschliche Vernunft kann damit nichts anfangen. Es geht einfach nicht auf. Um nun diese Lehre trotzdem irgendwie begründen zu können, bedienen sich die Kirchenväter der Methodik und Denkweise der griechischen Philosophen, wovon ja der Apostel Schaul ausdrücklich gewarnt hatte.

Sehet zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und leeren Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach dem Maschiach. Kolosser 2:8

Heute ist christliche Theologie ohne Philosophie längst nicht mehr möglich (*mehr dazu im Rundbrief Philosophie*). Wer diese nicht kennt, kann darum ihren komplizierten Begründungen gar nicht folgen. Daher wird die Trinität in der Regel auch nicht in Sonntagspredigten behandelt, obwohl sie für den christlichen Glauben scheinbar so wichtig ist. Denn man weiss, dass der durchschnittliche Gottesdienstbesucher dieser hochgeschraubten philosophischen Logik nicht folgen kann.

Heidnische Trinität

Die Dreizahl hat schon immer eine starke Symbolkraft gehabt. So sagt man: „Aller guten Dinge sind Drei“. Die Drei ist eine Primzahl, das heisst, sie ist nicht teilbar. Mann, Frau und Kind sind als Familie eine Dreiheit. Sonne, Mond und Sternenkinder sind deren mystische Entsprechung. Daher haben die Heidenvölker diese auch immer vorrangig angebetet. Vorbild war die babylonische Dreiheit Nimrod-Semiramis-Tammus. Später hiessen sie in Ägypten Isis-Osiris-Horus, in Indien Mitra-Varuna-Indra bzw. Trimurti. Den Eingang zur griechischen Unterwelt bewachte der dreiköpfige Höllenhund Zerberus und abgefallene Israeliten verehrten den heidnischen Baal Schalicha, den „dreifältigen HERRN“.

Um den an solche Götter-Triaden gewöhnten Heiden den Einstieg in den christlichen Glauben zu erleichtern, wurde dieser ihren Denkweisen angepasst. Als

Kompromiss zwischen dem strengen Monotheismus der Bibel und dem Vielgötterglauben der Heiden, entstand im Laufe der ersten 400 Jahren der dreifaltige Gott, der nun beides war: Drei und zugleich doch nur Einer. Damit konnte man den Heiden gefallen und gleichzeitig behaupten, an der Schrift festzuhalten.

Jeschua lehrt uns, dass ein guter Baum keine schlechten Früchte bringen kann. Schau ich mir jedoch an, wer die sogenannten „Kirchenväter“ waren, die diese von der griechischen Philosophie inspirierte Lehre „entwickelten“, die nirgends in der Schrift zu finden ist, so treffe ich auf lauter Antisemiten, welche die Gemeinde

wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1. Jochanan 5:20

Hier haben wir einen Vers, den Trinitarier gerne zitieren. Die grammatikalischen Bezüge sind hier fast bis zur Unkenntlichkeit verwischt, um den Eindruck zu erwecken, dass (auch) der Sohn der wahrhaftige Gott sei. Wer sorgfältig liest, stellt trotzdem fest, dass mit „dem Wahrhaftigen“ nur der Vater gemeint ist. Vergleiche dazu auch: Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, den Gesalbten Jeschua, erkennen. Jochanan 17:3

sind. Hingegen ist weder der Vater noch der heilige Geist für uns gestorben. Die Taufe auf diese beiden klingt vielleicht in religiösen Ohren sehr beeindruckend, macht aber keinen Sinn.

Und auf welche Namen sollen wir taufen? Auf den bedeutungslosen griechischen Namen Jesus? Auf den Namen des Vaters, den die Christen nicht kennen? Und welchen Namen hat denn eigentlich der heilige Geist? Wie also sollen wir dann auf diese drei Namen taufen? Hier stimmt etwas nicht.

Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn die trinitarische Taufformel in Mattitjahu 28:19 ist nachweislich gefälscht und nachträglich hinzugefügt worden. Dasselbe gilt auch für das sogenannte „Comma Joanneum“, das ebenfalls nachweislich später abgeändert wurde. Es taucht erstmals im Jahre 380 auf: Und der Geist ist es, der bezeugt, weil der Geist die Wahrheit ist. Denn drei sind es, die bezeugen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einig. 1. Joh. 5:7-8

Obwohl etliche Bibelübersetzungen in der Fussnote darauf hinweisen, dass diese Schriftstelle nicht in den alten Texten enthalten ist, haben sie sie dennoch nicht ausgeschieden, weil sie zur Begründung der Trinität so gut passt. Hier wird also bewusst auf Lügen gebaut. Etwas anders sehen dies allerdings katholische Theologen. Sie bestreiten gar nicht erst, dass hier später etwas eingefügt wurde denn für sie ist klar, dass die katholische Kirche die Vollmacht hat, die Schrift zu ändern. So fehlt in katholischen Bibeln z. B. auch das zweite Gebot (Bildnisverbot). Es wurde einfach gestrichen.

Jüdisch messianische Verfechter

Besonders gern zitiert man heute messianische Juden, die die Trinität verteidigen. Denn wenn ein an Jesus gläubiger Jude das auch sagt, dann hat es quasi den Gütestempel des Alten Testamentes. Da Einer offensichtlich nicht gleichzeitig Drei sein kann, behauptet beispielsweise der messianische Jude Arnold Fruchtenbaum, das Echad im „Sch'mah“ bedeute gar nicht Einer, sondern eine Einheit die aus mehreren Einzelnen gebildet wird, so wie z. B. viele Menschen zusammen ein



Das abstruse Konstrukt reizt zum Spott - Lego Trinität für 30 USS

bewusst und systematisch von ihrer Wurzel Israel entfremdet und abgetrennt haben. Solchen Leuten ist grundsätzlich nicht zu trauen. (Siehe dazu den Rundbrief „Antisemitismus in der Schweiz?!“)

Typische Begründungen

Es gibt einige Schriftstellen, die typischerweise zur Begründung der Trinität zitiert werden. Diese können hier nicht alle behandelt werden. Einzelne Beispiele sollen aber zeigen, dass manipuliert wurde, wenn das Wort die gewünschten Argumente nicht geliefert hat.

Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn gegeben hat, dass

Der Drei-Dingsbums-Gott

Ein „Kronzeuge“ der Dreieinigkeitslehre ist der sogenannte trinitarische Taufbefehl: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Mattitjahu 28:19

Wer etwas nachdenkt, wird stutzig. Auf welchen Namen sollen die Jünger denn nun getauft werden? Aus dem NT wird uns berichtet, dass sie ausnahmslos immer nur auf den Namen Jeschuas getauft wurden. Die trinitarische Taufpraxis wird uns hingegen nirgends bezeugt. Die Taufe auf den Namen Jeschuas bedeutet gemäss Römer 6:3, dass wir mit ihm mitgestorben

Wer ist der wahre Gott?

Eine Gegenüberstellung von Vater und Sohn zeigt klar die Unterschiede

DER VATER:	Der Sohn:
All-mächtig	Be- vollmächtig Und Jeschua trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist <i>gegeben</i> alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Mattijahu 28:18
Ewig seiend	Heute gezeugt Wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: «Du bist mein Sohn, <i>heute</i> habe ich dich gezeugt.» Apg. 13:33
Allwissend	Weiss nicht Zeit und Stunde Um jenen Tag aber und die Stunde weiss niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. Mattijahu 24:36
Unsterblich	Sterblich Und Jeschua rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hän- de befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, verschied er. Lukas 23:46 Wie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Soh- ne <i>verliehen</i> , das Leben in sich selbst zu haben. Jochanan 5:26.
Absolut unabhängig	Völlig abhängig vom Vater Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Sohn kann <i>nichts</i> von sich selbst tun. Jochanan. 5:19
Ist gut	Nennt sich nicht gut Da sprach Jeschua zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur Gott allein. Lukas 18:19
Das Ziel	Die Tür, der Weg zum Vater Jeschua spricht zu ihm: <i>Ich bin der Weg</i> und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt <i>zum Vater</i> , denn durch mich. Joh. 14:6
Gott selber, Der Urheber aller Schöpfung	Das Ebenbild Gottes, Der Erstgeborene aller Kreatur welcher das <i>Ebenbild</i> des unsichtbaren Gottes ist, der <i>Erstgeborene</i> aller <i>Kreatur</i> . Kolosser 1:15
Der Aller-Höchste	Erhöht Darum hat ihn auch Gott über alle Massen <i>erhöht</i> . Phillipper. 2:9
Allein wahrer Gott	JAHWEHS Gesalbter Das ist aber das ewige Leben, <i>dass sie dich, den allein wahren Gott</i> , und den du gesandt hast, Jeschua den Gesalbten <i>erkennen</i> . Jochanan 16:3 Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt, sei es im Himmel oder auf Erden - wie es ja wirklich viele Götter und viele Herren gibt -, <i>so haben wir doch nur einen Gott, den Vater</i> von welchem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jeschua den Ge- salbten. 1. Korinther 8:5-6 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Men- schen, der Mensch Jeschua, der Gesalbte. 1. Thimotheus 5:25

Volk bilden. Er argumentiert, dass JAHWEH das Wort Jachid hätte verwen- den müssen, wenn er hätte ausdrücken wollen, dass er **allein** Gott ist. Damit ver- sucht er, das „Sch'mah“ mit der Trinitäts- lehre in Übereinstimmung zu bringen.



indisches Götter-Pantheon

Demgegenüber übersetzt Schlachter je- doch ebenso willkürlich Echad genau mit dem von Fruchtenbaum abgelehnten Be- griff „**allein**“, wohl auch um das Wort „**Ei- ner**“ zu vermeiden: Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. 5. Mosche 6:4 Es ist also ironischerweise so, dass sich diese beiden Trinitarier in ihrem Eifer, die Dreieinigkeitslehre zu stützen, hier ge- genseitig widersprechen.

Vom einen Gott zum Pantheon?

Jeschua hat uns unmissverständlich mit- geteilt, wie er die Einheit mit seinem Va- ter versteht, nämlich als eine Einheit des Geistes und der Gesinnung und nicht als ein absolutes Eins-Sein.

Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie zu vollendeter Einheit ge- langen, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. Jochanan 17: 20-23

Liest man diesen Text jedoch konsequent mit dem trinitarischen (absoluten) Ver- ständnis von Einheit, so bittet Jeschua hier eigentlich darum, dass alle, welche an ihn glauben zu einem Teil der Gottheit werden sollen (*gleich wie wir eins sind*). Die Drei-Einigkeitslehre würde nun sogar zu ei-

nem Pantheon mit Millionen von Göttern erweitert, die in einer absoluten Einheit zusammen die eine Gottheit bilden. Hier zeigt sich in aller Deutlichkeit, wie absurd eine solche Deutung von Einheit ist.

Weiter weist Fruchtenbaum darauf hin, dass das hebräische Wort Elohim, welches auf Deutsch mit Gott übersetzt wird, eine Mehrzahlform ist. Elohim ist nämlich die Mehrzahl von Eloha, was wörtlich „Mächtiger“ bedeutet. Fruchtenbaum meint also, es handle sich bei Elohim um mehrere Mächtige (Vater, Sohn und Heiliger Geist), die zusammen den Allmächtigen bilden würden. Elohim kann aber ohne weiteres als Steigerung von Eloha verstanden werden. Übersetzen könnte man Elohim also sinngemäss auch mit „Gross-Mächtiger“. Diese Art der Steigerung ist in der Schrift noch an anderer Stelle zu finden. So wird im Buch Hiob ein Tier als so riesig beschrieben, dass nicht wenige gläubige Gelehrte es für einen Saurier halten – das Behemot. Denn Behemot ist die Mehrzahl von Behema. Hier haben wir eindeutig eine Mehrzahl, die verwendet wurde, um die enorme Grösse eines einzelnen Tieres anzuzeigen. In gleicher Weise ist auch das Wort Eloha (Mächtiger) für den Allmächtigen einfach zu wenig. Er wird daher in der Mehrzahlform Elohim (Mächtige) genannt.

Dann argumentiert Fruchtenbaum, dass Gott im 1. Mosche. 1:26 in der Mehrzahl von sich sprechen würde: Und Elohim sprach: *Wir* wollen Menschen machen nach *unserm* Bild *uns* ähnlich. Hier bleibt jedoch offen, wer mit „wir“ gemeint ist. Es könnten z. B. die Engel einbezogen sein, die ja auch Söhne Gottes genannt werden. Dass hier Gott von sich in der Mehrzahl spricht, ist nur eine spekulative Annahme, insbesondere da es ja heisst: Elohim *sprach* (Einzahl) und nicht Elohim *sprachen* (Mehrzahl). Dies ist zudem eine der ganz wenigen Stellen in der Schrift, in der Elohim (Mehrzahl) auch in der Mehrzahl (*Wir*) handelt. In tausenden von Stellen handelt Elohim vielmehr immer in der Einzahl (Ich). Solches Sichstützen aber auf ein paar wenige Schriftworte, die im Gegensatz zum überwältigenden Gesamtzeugnis der Schrift stehen, ist typisch für sektiererische Sonderlehren.

Fruchtenbaum steht mit seiner Lehre allerdings bei weitem nicht allein. Praktisch

alle namhaften jüdisch-messianischen Organisationen bekennen sich zur Trinitätslehre – zumindest offiziell. Man wird nämlich den Verdacht nicht los, dass sie dies hauptsächlich deshalb tun, damit sie die Unterstützung der Christen nicht verlieren.

Trinitarische Evolution

Hat man sich einmal durch den ganzen Wust an gefälschten und falsch akzentuierten Schriftworten durchgekämpft, bleibt nur noch eine Handvoll Stellen übrig, die allenfalls als Argument für die Trinität halbwegs taugen könnten. All dies aber hilft den meisten Gläubigen nicht weiter. Es ist ihnen nicht zuzumuten, Fachbücher über

“ *Wäre Jeschua selber Gott, hätte er weder versucht werden, noch sterben können* ”

wissenschaftliche Textforschungen zu lesen. Die Lehre der Schrift sollte auch sonst für jeden zugänglich und nachprüfbar sein, besonders wenn es um zentrale Glaubensfragen geht.

Jedem ist klar, dass die Dreieinigkeit notwendigerweise aus drei Personen bestehen muss. Lange Zeit gab es aber nur die Ansicht derer die glaubten, dass Jeschua gleichermassen Gott sei wie der Vater, also eine Art Zweifaltigkeit. Aber auch schon darüber stritten sich die Kirchenführer heftig. Eine Einigung sollte schliesslich erst im Jahre 325 am Konzil zu Nicäa erzwungen und danach mit brutaler Staatsgewalt durchgesetzt werden. Erst 381 wurde dann als Dritter im göttlichen Triumphat auf dem Konzil in Konstantinopel schliesslich auch der heilige Geist zu einer göttlichen Person erklärt, wodurch die Trinitätslehre überhaupt erst möglich wurde. In der Folge wurde dann vor allem an einer theologischen Rechtfertigung dieses gräulichen Götzen gearbeitet.

Anstatt uns nun aber in deren spitzfindige Auslegungen von schwer verständlichen Schriftworten zu vertiefen, wenden wir uns besser den einfachen und klaren Aussagen von Stellen zu, die eindeutig sind und keiner grossen Auslegungen bedürfen.

So wie ein dreibeiniger Schemel kippt, wenn ein Bein abbricht, so fällt auch das trinitarische Kartenhaus zusammen, sobald eine der drei Personen nicht mehr als Gott gelten kann. Darum ist die erste Frage, die beantwortet werden muss die, ob Jeschua nun wirklich Gott ist oder nicht.

Unglaubliches Evangelium

Wäre Jeschua selber Gott, hätte er weder versucht werden, noch sterben können. Die Schrift sagt klar und deutlich:

- Gott kann nicht vom Bösen versucht werden (Jak. 1:13) *dagegen wurde Jeschua versucht wie wir (Heb. 4:15)*
- Gott kann nicht sterben (1.Tim. 6:16) *Jeschua aber starb für uns (Off. 1:18)*

Setze ich voraus, dass Jeschua Gott ist, werden seine Versuchung, sein Leiden und sein Sterben zur Farce. Das alles ist dann nur ein billiges Schauspiel.

Was ist “ein Gott”?

Wer die Lehre von der „Gottheit Jesu“ selber gründlich hinterfragt, stellt fest: Der Begriff **Gott** ist in der Schrift eigentlich ein sehr ungenauer:

- 2. Kor 4:4 nennt Satan „Gott dieser Welt“
- In 2. M. 7:1 wird Mosche zu einem Gott JAHWEH sprach zu Mose: Siehe zu, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt.
- Psalm 82:6 nennt Menschen Götter. Ich habe gesagt: «Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten».

Wenn also gewisse Schriftstellen so verstanden werden können, dass Jeschua „Gott“ ist, so bedeutet dies noch lange nicht, dass er der Allmächtige ist. Auch die Engel werden Göttersöhne genannt.

Anrufen des Namens Jeschua

Dein Eheherr ist dein Schöpfer, JAHWEH der Heerscharen ist sein Name; und dein Erlöser, der Heilige in Israel, wird Gott der ganzen Erde genannt. JeschaJahu 54:5

Wer den Namen Jeschua anruft, bekennt damit, dass er auf JAHWEHS Errettung vertraut. Genau dies bedeutet nämlich der Name **Jeschua = JAHWEH rettet** (Der griechische Name „Jesus“ hat hingegen

keinerlei Bedeutung). Darum zitiert auch der Apostel Kephas in seiner ersten öffentlichen Predigt in Jeruschalaim (Apg. 2:21) aus Joel 3:5: Es soll aber geschehen, dass ein jeder, der den Namen JAHWEHS anruft, gerettet wird.

Mensch auf Zeit?

Ich sah in den Nachtgesichten und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem *Menschensohn*; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, dass ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie untergehen. Daniel 7:13-14

In der Diskussion darüber, ob Jeschua Gott sei oder nicht, wird oft behauptet, seine klaren Aussagen, dass er ein Mensch und nicht Gott sei, wären nur auf die Zeit zu verstehen, da er „als Mensch“ unter uns lebte. Sie betreffen den Auferstandenen nicht mehr. Dem widerspricht z.B. die Offenbarung eindeutig, die ja den Auferstandenen und verherrlichten Gottessohn beschreibt. Sie beginnt damit, dass die Macht und Herrlichkeit JAHWEHS und seines Gesalbten beschrieben werden, damit wir wissen, in wessen Auftrag Jochanan spricht und von wem im Einzelnen die Rede ist:

1. von dem Ewigen Gott JAHWEH
2. von den sieben Geistern
3. von dem Gesalbten Jeschua

Jochanan an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede

1. *von* dem, der da ist und der da war und der da kommt (JAHWEH), und
2. *von* den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, und
3. *von* Jeschua dem Gesalbten, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Offenbarung 1: 4-5

In den folgenden Versen macht Jeschua eindeutig klar, dass sein Vater nicht nur während der irdischen Zeit sein Gott ist. Auch der auferstandene und verherrlichte Jeschua nennt JAHWEH seinen Gott. Würde er ihn so nennen, wenn er selber Gott ist? Dies tut er allein in einem einzigen Vers viermal:

Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel *meines Gottes* machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen *meines Gottes* schreiben und den Namen der Stadt *meines Gottes*, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von *meinem Gott* herabkommt. Offenbarung 3:12

Nur der Vater wird angebetet

An etlichen Stellen im NT steht anscheinend, dass Jeschua angebetet wird. Das betreffende griechische Wort „Proskyneo“ bedeutet aber wörtlich Niederwerfen und muss nicht zwingend Anbeten meinen. Da die christlichen Übersetzer überzeugt sind, dass Jeschua Gott ist, übersetzen sie dann meist automatisch mit Anbeten.

Offenbarung 4:2. Und alsbald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und *auf dem Thron sass einer...* 9. Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Throne

“ *Jeschua nennt JAHWEH seinen Gott. Würde er ihn so nennen, wenn er selber Gott ist?* ”

sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10. so fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und *beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit*, und werfen ihre Kronen vor dem Throne nieder und sprechen: 11. Würdig bist du, *unser Herr und Gott*, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen! Hier wird eindeutig nur JAHWEH angebetet (*auf dem Thron sass einer*).

5:6 Und ich sah, und siehe, beim Thron und den vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7. *Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne sass*. 8. Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamme nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.

Hier kann leicht der Eindruck entstehen, dass die Ältesten dem Lamm Anbetung darbringen. Mit der gleichen „Logik“ könnte man ebenso gut folgern, die Ältesten hätten von den Heiligen Anbetung empfangen. Tatsächlich ist hier aber in Bezug auf Jeschua nur von grosser Verehrung die Rede, so wie in 1. Chronik, wo JAHWEH und der König David in der gleicher Weise verehrt werden. Niemand aber käme deswegen auf die Idee zu behaupten, dass David Gott sei. Und David sprach zu der ganzen Gemeinde: Nun lobet JAHWEH, euren Gott! Und die ganze Gemeinde lobte JAHWEH, den Gott ihrer Väter, und sie neigten sich und warfen sich nieder vor JAHWEH und vor dem König. 1.Chronik 29:20

Geopfert und damit wirklich angebetet wird dann aber nur JAHWEH allein. Und am folgenden Morgen opferten sie JAHWEH Brandopfer. 1.Chronik 29:21

Vergleiche dazu auch die Träume von Josef, vor dem sich seine Brüder und sogar seine Eltern verneigten. Auch in der Offenbarung erkennt man den Unterschied erst, wenn man genauer hinschaut. Lob und Ehre, Ruhm und Gewalt empfangen beide, sowohl der Vater als auch der Sohn, aber angebetet wird nur Einer, jener der auf dem Thron sitzt und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt nämlich der Vater. Vergleiche auch die Verse Off. 4:9-11.

Und alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere sind, und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und *beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit*. Off. 5:13-14

Wer ist Jeschua?

Das Verhältnis Jeschuas zu seinem Vater wird am klarsten illustriert in der Josefs-Geschichte. Josef erhielt alle Macht über ganz Ägypten, aber er blieb immer nur der Zweite nach dem Pharao.

1. Mosche 41: 39. Der Pharao sprach zu Josef: ... 40. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Befehl soll mein ganzes Volk gehorchen; nur *um den Thron will ich böher sein als du...* 42. Und der Pharao nahm den Siegelring

(absolute Vollmacht) von seiner Hand und steckte ihn an Josefs Hand ... 43. und liess ihn auf seinem zweiten Wagen fahren; und man rief vor ihm aus: «Beugt eure Knie!» Und also wurde er über ganz Ägyptenland gesetzt. 44. Und der Pharao sprach zu Josef: *Ich bin der Pharao*, und ohne dich soll niemand in ganz Ägyptenland die Hand oder den Fuss erheben! - 45. Und der Pharao nannte den Josef Zaphenat-Paneach (Retter der Welt).

Jeschua ist der neue Mensch

Der erste Adam wurde eine lebendige Seele.
Der zweite wurde zu einem lebendig machenden Geist

Der erste Adam wurde erschaffen
Der zweite ist aus Gott gezeugt

Der erste Adam brachte den Tod
Der zweite brachte ewiges Leben

Der erste Adam war Herr über die Erde
Der zweite wurde Herr über Himmel und Erde

Der erste Adam ist das geschaffene Ebenbild Gottes
Der zweite ist das gezeugte Ebenbild Gottes und der Abglanz seiner Herrlichkeit

Jeschua ist der „JAHWEH-rettet“

Unser Vater im Himmel!
Geheiligt werde dein Name. Mat. 6:9

Jeschua lehrte uns, als erstes den Namen des Vaters zu heiligen. Ist es nun nicht bezeichnend, dass dieser Name in unseren Bibeln nirgends mehr vorkommt, während der Name des Widersachers jeweils überall korrekt mit Satan angegeben wird? Gottes selbst offenbarer Name JAHWEH wird im griechischen NT willkürlich einfach mit „Kyrios“ und im Deutschen mit „HERR“ wiedergegeben. So wurde er aus dem Text ausradiert, obwohl er fast siebentausend mal im Tenach (AT) erwähnt wird. Damit wird unser himmlischer Vater dem heidnischen BAAL gleichgestellt. BAAL bedeutet auf Deutsch HERR (siehe dazu den Rundbrief JAHWEH).

Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen. Jochanan 5:43

Jeschua kam nicht in seinem eigenen Namen, sondern im Namen seines Vaters (Joh. 5:43), denn er suchte nie seine eigene Ehre, sondern die seines Vaters. Alle hebräischen Namen in der Schrift haben eine wichtige Bedeutung. Wie viel mehr der Name der über alle Namen ist. Jeschua bedeutet: JAHWEH rettet. Die Griechen aber wollten keinen jüdischen Messias und nannten ihn darum Jesus. Dadurch ist die Bedeutung seinem Namens verloren gegangen, denn der Name Jesus bedeutet gar nichts. Er weist daher auch nicht auf JAHWEH hin. Der heidenchristliche Jesus ist also letztlich ein anderer, der in seinem eigenen Namen kommt. Damit aber wird der Sohn Gottes zum Götzen, der den Blick auf JAHWEH verstellt.

Zum Nachdenken: Welche Gläubigen werden wohl den falschen Messias (Anti-Christ) anbeten, wenn nicht jene, die glauben, dass der Messias Gott ist?

Die Vergottung Jeschuas verstellt den Blick auf den Vater.

Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt, sei es im Himmel oder auf Erden - wie es ja wirklich viele Götter und viele Herren gibt -, *so haben wir doch nur einen Gott, den Vater*, von welchem alle Dinge sind und wir für ihn;

“ *So haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jeschua, den Gesalbten* ”

und einen Herrn, Jeschua, den Gesalbten, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn. 1. Korinther 8:5-6

Weil die griechischen Abschriften des NT keine Unterscheidung machen zwischen dem Vater und dem Sohn, die sie beide einfach Herr nennen, verwischen sich die Unterschiede. So zitiert z. B. Markus 12:36: David selbst sprach doch im heiligen Geiste: «Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße!»

Während der Originaltext in Psalm 110:1 in Wirklichkeit sagt: JAHWEH sprach zu

meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße! Hier gibt es einen klaren Unterschied, der im griechischen Text einfach verschwindet.

Avinu Malkenu

Avinu Malkenu – unser Vater, unser König. Mit dieser Anrede drücken Juden ihr Verhältnis zu JAHWEH aus. Er ist ihr Vater und ihr König. Von ihm erwarten sie auch ihre Erlösung. Und doch bist du unser Vater; denn Abraham weiss nichts von uns, und Israel würde uns nicht wiedererkennen; du aber, o JAHWEH, bist unser Vater und heisst «unser Erlöser von Ewigkeit her!» JeschaJahu 63:16

Mit dem „Unser Vater“ hat Jeschua also nicht etwas Neues aufgezeigt, sondern am bisherigen jüdischen Verständnis angeknüpft. Er macht keinen Unterschied zwischen seinen Jüngern und sich selber. Seinen Vater nennt er auch ihren Vater und seinen Gott nennt er auch ihren Gott. Jeschua spricht zu ihr: ... Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Jochanan 20:17

Zeit der Umkehr

Die „Zeit der Heiden“ neigt sich dem Ende zu. Bald wird JAHWEH seinen Thron wieder in Jerusalem aufrichten. Damit der Weg frei wird für die Rückkehr seiner Herrlichkeit, muss der Prozess der Entfremdung unseres Glaubens von seinen israelitischen Ursprüngen rückgängig gemacht werden. JAHWEH wird zwar selber seine Ordnungen wieder aufrichten, wir sind aber herausgefordert, auch selber nach der Wahrheit zu forschen, die im Laufe der Kirchengeschichte durch Irrlehren verdunkelt wurde. Dabei tun wir gut daran, uns nicht auf die sogenannten „Kirchenväter“ zu berufen, die die Gemeinde bewusst vom jüdischen Volk getrennt haben und auch nicht auf die Reformatoren, die ebenfalls nicht die volle Wahrheit aufgerichtet haben, sondern wiederum mit dem Zeitgeist hurten, Machtkirchen bauten, viel Blut vergossen, und gegen die Wahrheit gestritten haben. Wir kommen nicht darum herum, tiefer zu graben, selbst wenn wir auch scheinbar sichere Fundamente neu überprüfen müssen. ■

Bezugs-Adresse: Gabi Landerer
am Pfisterhölzli 52, CH-8606 Greifensee
Web: www.chai.ch, Email: rundbrief@jmgm.ch